

„Sternstunden“ Mainzer Unterhaus am 6. und 7. Oktober

AZ Mainz

Kabarettistische Porträts der Sternzeichen

MAINZ - (dot). „Ihre Sehnsucht nach dem Schönen muss man mit Diamanten verwöhnen.“ So ist die Stierfrau nun einmal. Ulrike Neradt nahm sich unter dem Motto „Es leuchten die Sterne“ der Astrologie an. In literarischen Texten und Chansons kolportierte die Kabarettistin die Sternzeichen in 24 Porträts. Am Klavier begleitete sie Jürgen Streck.

Zwölf Porträts für die Damen, zwölf für die Herren. Neradt beschreibt jeden Charakter in pfiffig-gereimter Lyrik. So mancher im Publikum schmunzelt oder lacht bisweilen laut auf: Ja, genauso einen oder so eine hat man auch an seiner Seite. Der Abend ist unterhaltsam-beschwingt. Die Lieder, meist aus den 20er, 30er Jahren, haben nichts von ihrem Charme eingebüßt. Im Gegenteil, die geschliffenen Texte bringen den Zeitgeist auf den Punkt.

Schwächen bloßgelegt

Herrlich, wenn die Neradt „mal so richtig wütend ist auf meinen Theo, ja dann, ja dann könnt' ich ihm stundenlang, ja stundenlang in die – Augen schau'n.“ Der Text bleibt schicklich. Die Pointe liegt in dem, was sich aufdrängt, aber weggelassen wird. Die Kabarettistin aus Eltville ist gut bei Stimme, versteht zu modulieren, Nuancen zu setzen und elektrisiert, wenn sie mit kokettem Seitenblick und viel Wohlwollen die „kleinen Schwächen“ ihrer Mitmenschen bloßlegt.

„Ach, ich möcht so gern es ein Mal wagen und seid'ne Unterwäsche tragen“ ist der Wunsch der stets beherrschten Jungfrau-Dame. Aber, sie kann ja nicht, sie hat ja Kultur. Amüsant, wie die Chansonnière den komisch-verzweifelten Ausbruch aus der Prüderie spielt.

„Ach, dann lasse ich mich lieber schwarz bepinseln und gehe auf die Fidschi-Inseln“, singt Streck beschwingt am Klavier. Das möchte man auch der Jungfrau-Dame anraten. Köstlich auch, wenn Neradt im Berliner Dialekt und betörend naiv das Claire-Waldoff-Chanson singt: „Ach Adolf, mir wird so brühwarm um die Brust – ich hab' ja nich gewusst ja, det is Liebe.“